

General-Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Landwirthschaftliche Gratisbeilage „Der Bauernfreund.“

Wöchentlich 16 Nummern am Sonntag 8-10 Uhr.
 Abonnement 50 Hgr. pro Monat, frei in's Haus.
 nach 10 Hgr. unter Nr. 2408 Wrt. 1.50 pro Quart. erst. Beleggeb.
 nach 10 Hgr. unter Nr. 2408 Wrt. 1.50 pro Quart. erst. Beleggeb.
 50 Hgr.; Restsumme 50 Hgr. Bei Abbestellungen höher Rabatt.
 Anzeigen-Kontaktheften:
 Haupt-Expeditio: Große Ulrichstraße Nr. 27.
 II. Stadt-Expeditio: Zinkgasse Nr. 18.
 III. Stadt-Expeditio: Schulgasse Nr. 11. (Gde. St. Gumburg.)
 und in sämtlichen Filialen.

Für die Abnahme verantwortlich:
 Rudolph Behne (Hofst. Handl. und Buchhändler)
 Wilsch (im Zentr. Hofst., Theater, Reulienstr. 2c.)
 Adolf Hübner (Untermarkt 11).
 (In Halle a. S.)
 Redaktions-Expeditio: Nr. 18 Schulgasse.
 Expeditions-Expeditio: 4-6 Uhr Nachmittags.
 Druck und Verlag von W. Knuth & Co. in Halle a. S.
 Expedition Nr. 112.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortsgemeinden des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen insgesamt gegen 1000 Ortsgemeinden mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Unsere Post-Abonnenten erfahren wir, das Abonnement für das 1. Quartal 1894 baldmöglichst erneuern zu wollen, weil die Weiterlieferung des Blattes sonst eine Unterbrechung erfährt. Ueberdies erhebt die Post bei verspätetem Abonnement eine Ertragsgebühr von 10 Pfennigen.

Am das Weihachtsfest.

(Von unserem Korrespondenten.)

Berlin, 21. December.

Als wir vor einem Jahre uns zur Weihnachtsfeier anschleiden, war es die Militärvorlage, welche ganz Deutschland bewegte. Darum ging die Ansicht dahin, daß eine Vertheidigung über die neue Heeresorganisation im Reichstage erfolgen werde, ohne daß es nötig wäre, zum letzten Mittel, dem der Reichstagsauflösung zu greifen. Die Reichstagsauflösung, die Kenntnisse und die Annahme der Militärvorlage haben alsdann im Sommer stattgefunden, und wieder zog dann Auge in unser politisches Leben ein. Sie hat nicht allein Jahre gebildet, denn die neuen Steuererträge, deren Erträge zur Deckung der Kosten der Heeresvergrößerung und zur Verringerung der Mittel für die von der Reichsregierung geplante Finanzreform bestimmt waren, mehr noch aber die Handelsverträge, welche die verschiedenen Regierungen riefen bald gegenwärtigen heftigen Widerstand der Meinungen hervor. Und so sind denn die Dinge im Laufe der Reichstags-Verhandlungen dahin gekommen, daß diejenigen Parteien im Reichstage, welche die Reichsregierung bei der Annahme der Handelsverträge mit Rumänien, Spanien und Serbien unterstützt haben, nur zum geringsten Theil geneigt sind, die neuen Steuererträge anzunehmen. So haben sich verwickelte Verhältnisse herausgestellt, die eine Regierungsmehrheit bedingt die andere nicht, ob im Interesse der gegenwärtigen Reichstagsauflösung noch ein Handelsvertrag mit Rumänien schimmern. Dieser ist keine feste Aussicht auf das Zustandekommen eines solchen Vertrages vorhanden. Unter dem Zeichen des Handelsvertrages, welche die Reichstagsauflösung und für das deutsche Reich weittragendsten Verhältnisse zu schaffen haben; mögen sie nicht daran anfallen, daß wir erst lachen und hinterher weinen.

Den Hauptpunkt der neuen Steuererträge bildet die Tabakfabrikationsteuer. Was die Bevölkerung bewegt, ist im weitestest das: Bei der Annahme der neuen Militärvorlage durch den Reichstag hat ganz allgemein und überall die Heeresvergrößerung Platz gefunden, daß diesmal Mittelstand und Arbeiter es nicht sein sollen, welche die Kosten der Heeresvergrößerung zu tragen haben werden. Diese Heeresvergrößerung steht im Widerspruch mit dem, was die Tabaksteuer die Heeresvergrößerung unterstützen dürfte, einander die diese Abklärung hieragen. Ein erfahrener Finanzminister, wie Dr. Müller, mag schon garantiren, daß alle steuerrechtlichen

Gründe für die Tabaksteuer in neuer Form sprechen, aber alle politischen Gründe sprechen dagegen. Es handelt sich um die Art der Steueranbringung gerade für diesen speziellen Fall, und aus Klugheit und weiser Staatskunst sollte der unvertauschen vorhandenen Volkshaltung Rechnung getragen und das Geld da genommen werden, wo es vorhanden ist. In Wirklichkeit sind alle Abgeordneten, die hinterher für die Militärvorlage stimmten, ist bekannt worden, diesmal müßten die besitzenden Klassen die nothwendigen Geldmittel anbringen. Nun wurde man es aber auch wahr und lasse die Kostenbedeckung der Militärvorlage, die ja doch selbstverständlich erfolgen muß, für sich damit Jeder erkennen kann, wer bezahlt. Jede Regierung muß heute mit Volkströmungen rechnen, und der Wunsch, daß der Mittelstand und der Arbeiterstand von neuen Lasten frei bleiben mögen, findet sich nicht nur bei den Sozialdemokraten, er findet sich in den meisten Volksschichten. Weichheit der Meinung die neue Tabaksteuer als Pflastersteuer, so wird kaum noch keine Revolution im deutschen Reiche eintreten, wohl aber eine Berührung. Man muß sich doch nur einmal in die Lage von kleinen Leuten hineinbegeben, die zu Gunsten der Militärvorlage stimmten. Für eine Soldatenvermehrung nur der Soldaten wegen waren sie bei der heutigen wirtschaftlichen Lage ganz gewiß nicht, sie sagten sich: „Diesmal ist uns ja verprochen, daß wir keine weiteren Steuern zu zahlen brauchen!“ Und nun soll es doch anders kommen. Der kleine Mann, der doch die meisten Wahlstimmen liefert, beharrt eine Politik nicht nach steuerrechtlichen und volkswirtschaftlichen Grundsätzen, sondern nach der Wirkung, welche sie auf seinen Geldbeutel ausübt. Und bei seinen engen Verhältnissen kann er auch nicht wohl anders handeln.

Der untere Finanzverhältnisse im Deutschen Reiche vornehmlich frei prüft und die naturgemäßen wachsenden Mehrbedürfnisse in Ausrechnung stellt, der wird wohl nicht zu der Ueberzeugung kommen, daß für alle Ewigkeit ein Erhöhung der Tabaksteuer erparat bleiben wird. Und für andere Zeiten mag sie vielleicht ein anderes Gesicht gewinnen; aber heute ist die Tabaksteuer in einer Form nicht am Platze, welche die breiten Massen belastet. Man sagt, wer sich der Steuer entgegen will, kann es, indem er weniger oder gar nicht raucht. Aber mit demselben Recht kann man auch vom Ertrage der Brennweine etwa einen großen Theil für das Reich und Militärzwecke einziehen; wer nicht zahlen will, braucht ja nicht zu rauchen. Das ist schon, was geschrien. Bessere man seine Tabak-, Cigarren und Cigaretten zu viel man will, aber heute nicht mehr, denn die Zeit ist nicht dafür geeignet. Die Weihnachtszeit ist eine Zeit der Ruhe und der Sammlung, und sofort nach ihrem Verlauf wird das Thema der Tabaksteuer im Reichstage zur Entscheidung kommen. Mittelstand und Arbeiter werden es dem Reichstage dank wissen, wenn diese gesetzgebende Körperschaft die Vorlage nicht genehmigt.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 21. December. (Spinaffären.) Der Kaiser unternahm gestern Nachmittag einen längeren Spazierritt in die Umgebung von Potsdam, von dem er um 5 Uhr nach dem neuen Palais zurückkehrte. Bis zur Abendstunde, zu welcher keine Einladungen ergangen waren, arbeitete der Kaiser allein. Heute Bois

mitting erlebte er zunächst Regierungsangelegenheiten und nahm von 10 Uhr ab den Vortrag des Reichsfinanziers Grafen Caprivi entgegen.

(Wegen des politischen Verhaltens der säuglings (Beamtin) ist bekanntlich intern 4. Januar 1892 ein Altschölicher Erfolg erlangen. Derzeit wird jetzt, ganz unerwartet, durch den Minister des Innern in Erinnerung gebracht. Da ein zwingendes politisches Moment augenblicklich nicht vorliegt, wird man wohl nicht sehr gehen in der Annahme, daß die Erinnerung an den Erfolg mit der Opposition der Konfessionsparteien gegen die derzeitige Regierungspolitik, speziell die Handelsvertragspolitik, zusammenhängt. Der in „Reichsanzeiger“ veröffentlichte, an die Regierungspräsidenten gerichtete Erlaß des Ministers lautet: „In dem Allerhöchsten Erlaß vom 4. Januar 1892 sind die Grundzüge angegeben, welche den künftigen Beamten für ihre politischen Verhalten nicht nur bei den Wahlen, sondern unter allen Verhältnissen zur Maßnahme zu dienen haben. Die politischen Gesinnung und Klänge der Gegenwart, namentlich auf wirtschaftlichem Gebiet, geben mit Veranlassung, diesen Allerhöchsten Erlaß in Erinnerung zu bringen und seine Beachtung wiederholt zur Pflicht zu machen. Eine Hochachtung geborenen erlaube ich ergehen, die Ihnen unterstehenden Beamten darauf hinzuweisen.“

(Der Kriegsminister Grafen von Schellendorf) vollendete heute sein 60. Lebensjahr. Von dem neuen preussischen Staatsminister ist er zur Zeit dem Range nach der jüngste, dem Alter nach kommt er jedoch erst in fünfter Reihe. Der älteste Minister ist Herr v. Schelling, welcher am 19. April nächsten Jahres sein 70. Lebensjahr vollendet und auch im nächsten Jahre sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feiern kann. Alsdann kommt Dr. Mügel, geboren 1829, darauf der Minister des Innern, Reichsfinanzier Graf v. Caprivi (1831), Graf v. Gahlenburg (1831), Dr. Hoffe (1832), Dr. v. Boetticher (1833), v. Schellendorf (1833), v. Seyden (1839) und als jüngster Herr v. Verelip (1843).

(Die Stadt Reife) soll ihren Charakter als Festung verlieren. (Zur Krisis im Bunde der Landwirthe) wird berichtet, daß der an der Spitze der neuen Bewegung stehende ehemalige Gesellschafter in der Umgebung von Briesen es aber beif.

(Die aus der Bismarck'schen Zeit stammenden preussischen Gesandten in Petersburg, Konstantinopel, Rom und Stockholm sind seit dem Antritt Caprivi's von ihren Posten abberufen worden. Neuerdings verläuft mit großer Bestimmtheit, daß auch der Pariser Botschaftsattaché demnächst anderweitig befristet werden soll.

(Zu der Spionageaffäre) ergreifen jetzt auch die „Hamb. Nachr.“, das Organ Bismarck's, das Wort, indem sie behaupten, ein Agent, der nicht inwieweit sich, wird sich in unserer Zeit schwerlich finden lassen. Das Spionistenthum ist eine Nothwendigkeit. Schon ist das Geschäft nicht, und der Spion, der sich erweichen läßt, muß die Folgen sehr zu ertragen lassen, aber in große moralische Entrüstung über dieselbe braucht man nicht hineinzuwerden, weder höher noch tiefer. Eine eigene Front des Soldaten ist allerdings, daß in Frankreich, wo man unangenehm von deutscher Spionage redet und schreibt, noch niemals ein deutscher Spion gefaßt worden ist, während, wie der Reichs-

Der Kampf um's Erbe.

Namen von H. Rosen.

(Fortsetzung.) (Hintergrund erdosen.)

Der Polstist meldete das, was er im Krankenhause vernommen hatte, seinen Vorgesetzten. Der Koffer der kranken Frau wurde dem Bahnhofsportier abgehordert und durchgeholt. Man fand Briefe in demselben, die an „Frau Olga Hellwig“ adressirt, und „Dein Dich liebender Gatte Bruno Hellwig“ unterzeichnet waren. Zwischen diesen Papieren lag auch das Photographum eines hübschen jungen Mannes.

Während die Beamtin noch mit der Durchsicht der Papiere beschäftigt war, meldete sich eine schwarzgekleidete, jagere Frau, deren Gesicht noch die Spuren schwerer Krankheit trug. Sie erklärte, gekommen zu sein, um über den Mord in der Strogoße einige Auslagen zu machen.

„N!“ rief der Polizeihauptmann mit lebhaftem Interesse. Frau Marie Schönlitz befandte, Wittwe und Weiswäglerin zu sein, und in jener verhängnisvollen Nacht an dem offenen Fenster ihrer Wohnung in der Strogoße gewesen zu haben.

„Es war gegen Mitternacht“, fuhr sie fort, „und die Luft ungewöhnlich schweiß, und das Fieber, das mich später überfiel, brannte mir schon in den Adern. Ich war deshalb wieder ans dem Bett aufgestanden, um am offenen Fenster etwas Frische zu finden. Die Straße war dunkel und öde, kein lebendes Geschöpf regte sich. Plötzlich aber hörte ich Stimmen, eine Frau und ein Mann kamen in ernstem Gespräch die Gasse herunter. Die Stimmen wurden immer heftiger und zorniger. Ich lautete unwillkürlich. Die Weiden näherten sich mehr und mehr unserem Hause. Die Frau verlangte von dem Manne, er solle sie als ein schändliches Weib anerkennen. Meinem Fenster gegenüber lehrt der Mann stehen, und jetzt hörte ich deutlich jedes Wort, das gesprochen wurde. Der Mann fragte die Frau,

was sie ihm würde, wenn er sich weigerte, sie anzugerkennen, und sie antwortete ihm, sie würde in ein Haus der Viktorienstraße gehen, und irgend eine Dame, die er zu betrachten beabsichtige, ihre Geschäfte erzählen und die Wahrheit derselben durch Briefe und Bilder beweisen. Und nun, nun kommt der schredliche Augenblick, bei dessen Erinnerung mir schaukelt. Der Mann zog etwas aus seiner Tasche, er zeigte der Frau spottend ins Ohr: „Du hast Jagd auf mich gemacht; aber Tiger zu jagen ist gefährlich; ein Messer blitze und bohrte sich der Anglicklichen in die Brust, und ich selbst brach ohnmächtig zusammen und wurde von einem anfr, herbeizurufen.“ Erst seit wenigen Wochen geneien, hielt ich es für meine Pflicht, von dem, was ich erlebte, der Polizei Kenntniß zu geben.“

„Und Sie werden Ihre Auslagen beschreiben können?“ fragte der Beamte.

„Gewiß.“

„Und würden Sie den Verbrecher wiedererkennen?“

„Nein, die Nacht war zu dunkel, als daß ich die Züge der Leute hätte unterscheiden können.“

„Hörten Sie seine Namen nennen, Frau Schönlitz?“

„Ja, er nannte sie Olga, und sie redete ich Bruno an. Von einem Selbstmord, an den man, wie mir erzählt wurde, im Anfang dachte, ist also nicht die Rede.“

Frau Schönlitz entfernte sich wieder und die Beamtin glaubten nun einiges Licht in der dunklen Angelegenheit gewonnen zu haben.

„Die Ueberfallene nannte sich Frau Olga Hellwig, die Gattin Bruno Hellwig's“, bemerkte der Polizeihauptmann zu seinen Untergebenen, die Briefe und Dokumente in ihrem Besitz befindigen alle ihre Angaben, und dieses Medaillon mit dem verschlungenen Monogramm Weber umschloß zweifellos das Bild des Mannes, den Frau Schönlitz in der Anglicks-

Frau belauschte. Alles, was ihr jetzt zu thun haben, ist, das Original dieses Bildes aufzufinden.“

Er brückte auf die Feder des Medaillons und ein hübscher Männerkopf blühte ihm entgegen.

„Aber die Verwundete behauptet, Wittve zu sein“, wendete der Unterbeamte ein.

„Ja, um ihren Gatten, den Vater ihres Kindes vor der Strafe für sein blutiges Verbrechen zu schützen“, widerlegte ihn der Hauptmann. „Nehmen Sie das Photographum aus diesem Bilde, Dietrich, und lassen Sie es vervielfältigen, dann versehen Sie diese Bilder an die Polizeiamter aller größeren Städte. Trotz der Schweigepflicht der Frau wollen wir den Wirthlichen schon fassen.“

Am nächsten Morgen wurden dem Hauptmann vier Pakete einer Bilder vorgelegt, die noch desselben Tages nach allen Himmelrichtungen hin verendet wurden.

„Verfügen Sie sich jetzt mit dem Medaillon nach dem Krankenhaus, Dietrich“, gebot der Polizeihauptmann, „und bestimmen Sie die Wärterin, es Olga Hellwig zu zeigen, und hochen Sie in Ihrem Verlaß, was die Frau bei dem unerwarteten Anblick des Bildes sagt.“

„Wie geht es der armen jungen Mutter, Frau Winkler?“ erkundigte sich Dietrich im Wartezimmer bei der geprügten Wärterin.

„O, vorzüglich, Herr Dietrich. Es ist geradezu wunderbar, eine wie kräftige Natur die junge Person besitzt. Trotz der Wunde und ihrer vielen Sorgen, erholt sie sich merklich schnell. Das Fieber hat schon bedeutend nachgelassen. Sie ist so sehr in ihr kleines Vermaut, daß sie alles Andere darüber vergißt, und sich offenbar sehr glücklich fühlt.“

„Sehen Sie sich einmal dieses Bild an, Frau Winkler. Das ist der laubere Herr Hellwig, der sich seines Weibes mittels eines Dolchstoßes zu entledigen verdingt.“

„Wah! ein hübscher Mann!“ rief Frau Winkler, das Bild bewundernd.

E. Pinthus

Fernspr. 533.

Halle a. S.

Marktplatz 18.

Halle a. S.

Elektr. Beleuchtung.

In allen Abtheilungen meines Verkaufshauses sind zu

Weihnachts-Geschenken

geeignete Waaren in weitgehendster Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen angesetzt.

Größte Auswahl in sämmtlichen Wollwaaren und Strumpfwaaren.

- Fertige Kleidchen von 40 Pfg. an.
- Strümpfe 12, 15, 18 Pfg. u. i. w.
- Gestr. Jacken von 30 Pfg. an.
- Handschuhe von 10 Pfg. an.
- Wollstrümpfer von 10 Pfg. an.
- Seidene gestr. Mägen v. 20 Pfg. an.
- Wollstrümpfer von 35 Pfg. an.
- Tagdwesten von 1.20 M. an.
- Schleiertragen von 50 Pfg. an.
- Wollhüllen, garnirt, von 23 Pfg. an.
- Wästen 28 Pfg. bis zu den feinsten Qualitäten.
- Damen-Röcke von 1 M. an.
- Daufläden von 50 Pfg. an.
- Wollmattenden, richtige Größe, von 75 Pfg. an.
- Unterbeinkleider von 40 Pfg. an.
- Wollene Schamis von 9 Pfg. an.
- Wollene Chemisette v. 35 Pfg. an.
- Tricotmatten.
- Ropf-, Concert- und Taillen-Tücher.

Sopha-, Fuss- und Stuhlkissen von 39 Pfg. an.
Leinene Krage-, Manschetten- und Schlupcartons zum Besticken von 24 Pfg. an.

Tapiserie.

Fertige Schuhe von 40 Pfg. an, Hosenträger, Kissen, Eckbretter u. s. w. ganz enorm billig.

Pelzwaaren,

Muffen, Boas, Kragen, Garnituren in riesiger Auswahl.

Gardinen aus besten englischen Garnen in ganz neuen Mustern Mtr. von 35 Pfg. an.

Bedeutend unter Preis empfehle einen Gelegenheitsposten reinwollene Hautjacken und Beinkleider für 2 M., sonst 4 M., ebenso einen Posten Damenwesten für 1 M., sonst das Doppelte. Aufgezeichnete leinene Decken von 5 Pfg. an in grosser Auswahl.

Größte Auswahl in

- Seid. Taschentücher, Dsg. 2.20 M. an.
- Seid. Taschentücher von 6 Pfg. an.
- Seid. Taschentücher, a. f. o. b. 1.16 M. an.
- Manschetten von 25 Pfg. an.
- Schleier von 45 Pfg. an.
- Seidene von 25 Pfg. an.
- Seidene aus nur best. Stoff.
- Seid. Kravatten von 3 Pfg. an.
- Sammtstoffe, Streifen 20 Pfg.
- Schürzen für Damen und Kinder von 15 Pfg. an.
- Reinwoll. Halbtücher 14 Pfg.
- Reinwoll. Halbtücher 19 Pfg. u.
- Seid. Halbtücher für Herren v. 20 Pfg. an.
- Seidenträger von 45 Pfg. an.
- Seidene von 25 Pfg. an.
- Seidene, besonders gut ausgearbeitete Facons in überaus großer Auswahl.
- Seidene von 1.25 M. an.
- Schleier, Reisendecken, Bettvorleger und Regensmäntel.

Meine rühmlichst bekannten Strickgarne bringe zu bedeutend ermässigten Preisen, Zollpfund von 1.63 M. bis zu den besten Qualitäten in Erinnerung.

Wohltätigkeitsvereinen ganz besonders ermässigte Preise.

Baar-Verkauf.

An den Sonntagen im December bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Feste Preise.

Verlobungs- und Trauringe,

massiv, 8- u. 14karät. Gold & Platin
8 Karat an bis 40 Karat. Alle gängig.
Größen stets vorräthig. Gravirung gratis.

F. R. Tittel,

Gold- u. Silberwaaren, Bijouterie-
waaren-Fabrik,
Liebenauerstraße 165.

Vorzügl. Waarenliste v. 20 Pfg.
offert
C. Rosenlöcher,
Eptze 38.

Selbstschliessende Armabänder

in echt Gold,
Gold mit Silbervermischung u.
amerik. Double.

F. R. Tittel,
Gold- u. Silberw. Bijouterie-
waaren-Fabrik,
Liebenauerstraße 165,
Epte Pläuschelstr.

Leipzigerstr. 33. Magazin Leipzigerstr. 33. eleganter Herren- u. Knabengarderoben.

Am mit dem immensen Lager zu räumen und um Jedem Gelegenheit zu geben,
seinen Weihnachtsbedarf in nützlichen, brauchbaren Gegenständen zu
decken, sehe ich mich veranlaßt, meine an und für sich schon so billigen Preise noch
um ein Bedeutendes zu reduzieren.

Meine Sachen haben den Vorzug, daß sie durchweg aus nur guten Stoffen
hergestellt und vorzüglich verarbeitet sind, nicht zu vergleichen mit Waaren, wie
sie Ansoverkäufe und ähnlich marktstreichende Reklame zum Verkauf bringen.

Außerdem erhält jeder Käufer und als solcher Kunde ein elegantes
Weihnachts-Präsent.

Leipzigerstr. 33. A. Jacobsohn Leipzigerstr. 33.

Achte Corallen

in vergoldeter, unüchter Fassung
stelle ich, um den häufigen Nach-
fragen zu genügen,
neben meinen
echt gefassten
Corallen-Schmuckstücken lieber zum
Verkauf und offerte

einen Schmuck,

bestehend aus 3 Perlen, Broche u.
Ohrringen in Etui m. Schloß
für 3 Mark,

oder
einen Schmuck,
bestehend aus 3 Perlen, aufeinander
gefasster, Broche, Broche u. Ohrr-
ringen in Etui m. Schloß
für 9 Mark.

Die Sachen sind in gleicher Farbe
zusammengestellt und der Qualität
entsprechend zu den gleichen billigen
Preisen anderwärts in Halle nicht
zu haben.

F. R. Tittel,
Liebenauerstraße 165.

Bilderbücher,

per Dsg. 30, 50, 60, 75 Pfg., 1, 1,50 2, 3, 4 M. u.
empfehl

Albin Hentze, Halle a. S., 24 Schmeerstr. 24.

Bilderbücher auf Papier, Pappe u. Leinwand, d. erste Stru-
wepfer 2 M., Mar und Wotik, Schnaden u. Schunzen, Fabeln
von Hey, neue Märchenbücher v. Gumpert, Andersen, Grimm,
Bechstein u., neue Jugendbüchlein: Ledertrumpf, Waldläufer,
Robinson, Wallenstein u. c. Fröbel's Kinderbeschäftigungsmittel
als: Flechtarbeiten, Cubuspiele, Etid- und Häkelkästen, Durch-
sichtentafeln. Gesellschaftsspiele: Lust. 1x1, Lotto, Domino,
Damen- und Schachspiel, Wettrampfen, Quartettspiel, Galma,
Gobang, Eddlewinks u. c.

Preise billiger als jede Konkurrenz.

Fächer

für Ball und Gesellschaft
von den einfachsten an.
Großartige Auswahl

Neuheiten.
Frz. Rickelt,
Schirmfabrik,
Kleinschmieden.

Vor-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene An-
zeige, daß ich mein

Kaiser-Panorama,

Kilise des weltberühmten Kaiser-Panorama Berlin (Passage),
Montag den 1. Weihnachtsfesttag

Bernburgerstraße 29
eröffnet werde.
Jede Woche andere Reisen. Jede Woche andere Reisen.

Reisen durch die ganze Welt.
Nur diese Woche: Erste Nordlandreise Sr. Maj. des Kaisers
Wilhelm II. von Stanger bis Hammerfest und
zum Nordpol.
Geöffnet: An Sonn- und Festtagen von 11^{1/2} bis 11 Uhr Abends.
An Wochentagen von 10 bis 11 Uhr Abends.
Entree 25 Pfg. Kinder 15 Pfg.